

**Zeitschrift:** Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte = Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della Società svizzera di preistoria

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

**Band:** 48 (1960-1961)

**Rubrik:** Latènezeit = Epoque de La Tène = Periodo La Tène

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Latènezeit – Epoque de La Tène – Periodo La Tène

*Ardez*, Bez. Inn, GR

Chanoua, Chanova, LK 249, 812 000/184 900, Punkt 1633. Am nördlichen Hügelrand wurden 1958 in einer kleinen Mulde (ehemaliges Schützenloch?) einige eisenzeitliche Keramikfragmente gefunden. Das Bruchstück eines unteren Henkelansatzes lässt die Zugehörigkeit zur Fritzens-Sanzeno-Kultur vermuten. – Funde: Zur Zeit Dr. Karl Müller, Basel.

*Hans Conrad*

*Attiswil*, Bez. Wangen a. d. A., BE

Scharlenmatte, LK 1107, 612 100/232 650. Aus der Sondierung in der römischen Villa auf der Scharlenmatte durch R. Spillmann gelangten geschenkweise weitere Keramikfunde an das Bernische Historische Museum. Außer der römischen Keramik aus der Villa ist ein spätlatènezeitliches Scherbeninventar aus einer Siedlungsgrube von besonderem Interesse: Neben mit Kamm- und Besenstrich verzierten Scherben liegt der Rand eines mit einfachen Kreisstempeln versehenen Gefäßes aus graubraunem Ton vor (*Abb. 17*). Die Funde sichern die spätlatènezeitliche Belegung des späteren Villenareals. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an diesem Punkt eine spätlatènezeitlich/gallo-römische Siedlungskontinuität besteht. – Funde: BHM Bern 42 870; JbBHM 37/38, 1957/58 (1959), 178; JbSGU 46, 1957, 119.

*BHM Bern*

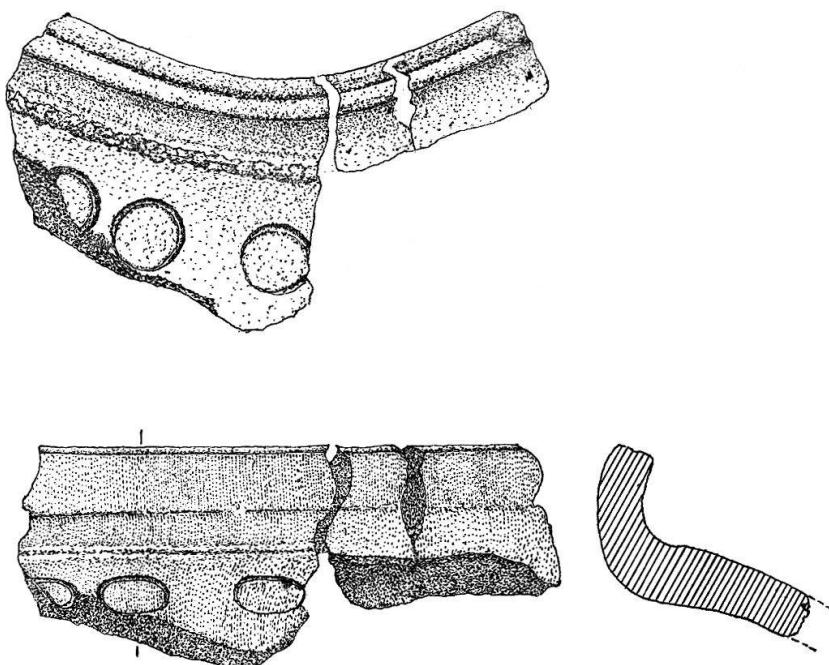


Abb. 17. Attiswil BE, Scharlenmatte. Spätlatènezeitliche Keramik. – Maßstab 1:2.

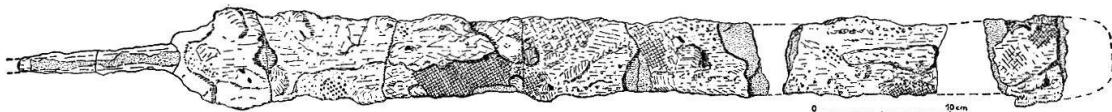


Abb. 18. Außerbinn VS, 1959. Latènezeitliches Schwert aus Grab 1. – Maßstab 1:7.

### Außerbinn, Bez. Goms, VS

Außerbinn, LK 529, 654510/136990, 1300 m ü. M. Bei Untergrabung eines alten Hauses neben der Wirtschaft der Familie Julier wurden am 14. Mai 1959 mehrere Latènegräber zerstört. Infolge zu später Meldung konnten nur noch Schädel und Schultern eines Individuums in situ sowie einzelne Knochen und einige Bruchstücke eines Schwertes in der Scheide geborgen werden. Es handelt sich um ein kleines Gräberfeld von 2, eventuell 3 Gräbern. – *Grab 1:* Grab eines Kriegers. Schlecht erhalten waren die Reste der Oberschenkel, des Schädels und der Oberarme in Fundlage. Lage des Skelettes: Ost-West (Kopf im Osten, Blick nach Westen). Gestreckte Rückenlage, Kopf leicht seitlich gegen Norden geneigt. Alter: zwischen 40 und 50 Jahren. Innenmaße der Steineinfassung: ca. 1,8 × 0,6 m, Tiefe der Grabsohle: ca. 2 m. *Beigaben:* Schwert und Scheide aus Eisen, fragmentiert (Abb. 18). Durch die ungünstigen Lagebedingungen im feuchten Humus sind sowohl das Schwert als auch die aus Eisen bestehende Scheide vollständig durchoxydiert und nicht mehr voneinander zu trennen. Außerdem wurde das ins Grab gelegte Schwert durch unaufmerksame Grabarbeiter in mehrere Stücke zerschlagen, von denen nur 9 gerettet werden konnten. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes sind keine Verzierungen mehr zu erkennen, doch zeigen das Mundband der Scheide und das parierstangenlose Schwert die typische Latèneform. Eine sehr interessante Feststellung gelang uns durch die sorgsame Reinigung der Rostbrocken vor der Zusammensetzung. Es zeigte sich eine Umwicklung des Schwertes und der Scheide mit grob gewobenem, sackleinenähnlichem Stoff aus der Zeit der Grablegung. Die Umwicklung konnte auf der ganzen Länge des Schwertes nachgewiesen werden. Dieser Befund ist dem raschen Verrosten des Schwertes in dem schlechten Boden zu verdanken, da die Rostlösung die vermodernden Partien des Stoffes teilweise konservierte. Die Scheide besteht aus 2 Eisenblechbändern, die (noch knapp sichtbar) durch Umfalzung nach der Rückseite miteinander verbunden waren. Länge, rekonstruiert, ca. 80 cm. – *Grab 2:* Geborgen werden konnte nur noch ein rechter Oberschenkel ohne Gelenkenden, der auf der Rückseite in der oberen Hälfte eine große Bronzeverfärbung aufwies. – *Grab 3:* Über das vermutliche Vorhandensein eines dritten Grabes kann erst die anthropologische Untersuchung des Knochenmaterials Aufschluß geben. – *Funde:* Sammlung G. Graeser, Binn; Vallesia 15, 1960, 246.

G. Graeser

### Bern BE

Engehalbinsel. Die Grabungen am Südwall auf der Engehalbinsel, LK 1166, 600925/202700, wurden 1957 durch Frau Dr. V. Clairmont-von Gonzenbach fortgesetzt. Vor allem konnte die Ostecke des Walles, an die ein kleinerer, die Hangkante

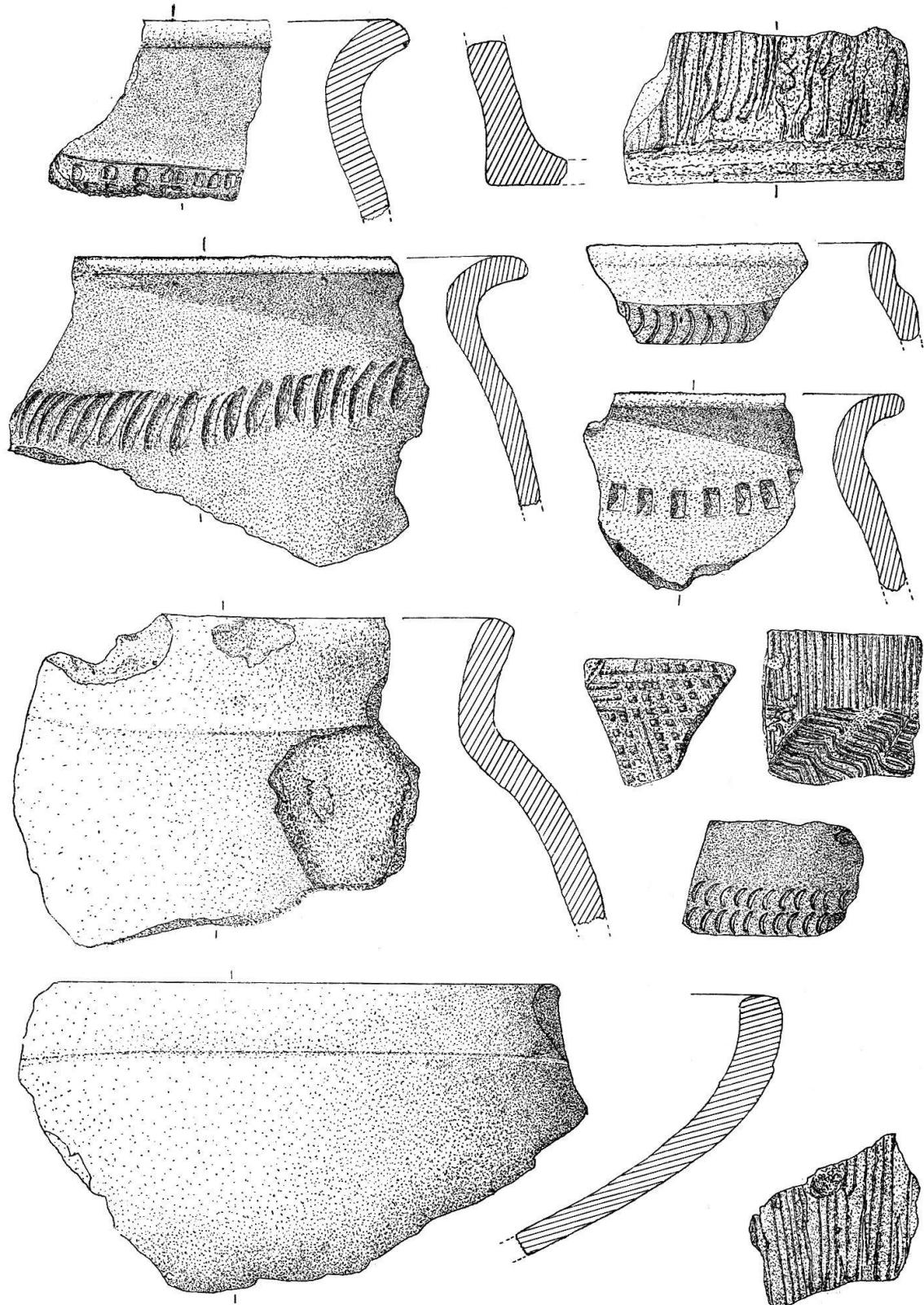


Abb. 19. Bern BE, Engehalbinsel: Tiefenau. Keramik aus der Siedlungsgrube 1866. – Maßstab 1:2.

entlang ziehender Seitenwall anschließt, untersucht werden. Die unter dem Wallkörper liegende ältere spätlatènezeitliche Siedlungsschicht wurde wieder nachgewiesen. Im westlichen Bereich des Südwalles wurde die ebenfalls unter dem Wall liegende, zur älteren Siedlung gehörige straßenartige Steinsetzung untersucht. Sondierungsschnitte im Gelände zwischen Südwall und Engemeistergut erbrachten nur geringe Funde. – Funde: BHM Bern; JbBHM 37/38, 1957/58 (1959), 178.

BHM Bern

### *Bern BE*

Engehalbinsel: Tiefenau, LK 1166, 601125/202700. Unter den bisher unaufgearbeiteten Museumsbeständen konnte durch Frau Dr. E. Ettlinger ein aus einer beim Bau des Gemeindespitals in der Tiefenau auf der Engehalbinsel 1866 angeschnittenen Grube stammender Keramikkomplex als spätlatènezeitlich bestimmt werden (Abb. 19). Außer den abgebildeten Beispielen sind Scherben mit einfachem Kamm- und Besenstrich sowie unverzielter Keramik vorhanden. Ob es sich bei diesem Inventar um Funde handelt, die mit dem auf der Engehalbinsel gut ausgeprägten Horizont der Nauheimer Fibeln zeitgleich sind, oder aber um Material, das der älteren Spätlatènephase angehört, bleibt vorläufig ungewiß. Auf jeden Fall muß mit keltischen Siedlungsresten auch im Bereich der Tiefenau gerechnet werden. – Funde: BHM Bern 42 885–42 905; JbBHM 37/38, 1957/58 (1959), 179.

BHM Bern

### *Binn, Bez. Goms, VS*

Schmidigenhäusern, LK 530, 657400/135050, 1410 m ü. M. Im Herbst 1958 wurde im bekannten Latènengräberfeld beim Hotel Ofenhorn im Verlauf von Grabarbeiten für eine Gemeindewasserversorgung ein neues Grab angeschnitten und zerstört, indem unterirdisch die Steineinfassung vom Kopf bis zu den Knien ausgeräumt wurde. Innenmaße der Grabkammer: 1,7 × 0,55 m, Tiefe der Grabsohle ca. 1,4 m. Es gelang, einige Skelettreste sowie fünf Bruchstücke einer Bronzefibel vom Typus Nauheim (Abb. 20) sicherzustellen. Auf Grund der Bronzeverfärbung bei einigen Rippen lässt sich mit Sicherheit sagen, daß die Fibel auf der rechten Brust lag. Das Individuum (adult) war von Osten (Kopf) nach Westen orientiert und in gestreckter Rückenlage beigesetzt. – Funde: Sammlung G. Graeser, Binn; Vallesia 15, 1960, 247.

G. Graeser

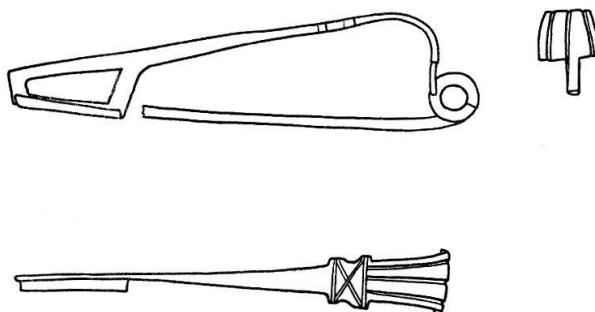


Abb. 20. Binn VS, Schmidigenhäusern 1958. Bronzefibel (Typus Nauheim) aus einem latènezeitlichen Grab. – Maßstab 1:2.

*Bourg-Saint-Pierre*, distr. Entremont, VS

Grand Saint-Bernard. Sur territoire italien, M. G. Wolf a recueilli quelques monnaies gauloises, dont on a pu déterminer: 1. Imitation (salasse?) d'un bronze romain (Pompée Auguste). – 2. Pièce des Séquanes (Ier siècle av. J.-C.). – 3. Pièce des Allobroges. (Détermination de N. Dürr.) – Trouvailles: Coll. G. Wolf, Sion; Vallesia 15, 1960, 248.

*Marc-R. Sauter*

*Crissier*, distr. Lausanne, VD

Dans un tas gravier à Crissier, on a recueilli en 1957 un bracelet en bronze de l'époque de La Tène, longueur 7,2 cm (fig. 21). – MCAH Lausanne 33 775; Renseignement de M. E. Pelichet.

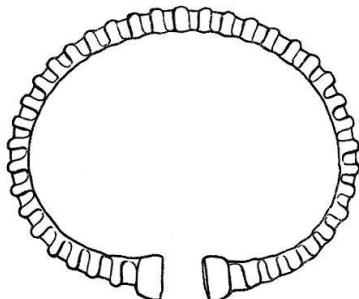


Fig. 21. Crissier VD, 1957. Bracelet en bronze de l'époque de La Tène. – Echelle 1:2.

*Genève* GE

Haute-ville. Des travaux pour la réfection d'égouts dans la rue des Granges et la rue du Cheval-Blanc jusqu'à la Grand-Rue ont permis de reconnaître les différentes couches du terrain. A une profondeur de 1 m à 1,2 m, on a, en plusieurs endroits, traversé la couche de couleur rougeâtre, un peu grasse, avec mélange de cendres, d'os et de dépôts organiques. Ces dépôts qui ont de 20 à 50 cm d'épaisseur se rencontrent partout au niveau gaulois de l'ancien oppidum.

A l'entrée de la rue des Granges du côté de la rue H.-Fazy on a traversé cette couche, mais déjà bouleversée par des sols de maisons du moyen âge, puis, elle était interrompue jusqu'en face de la rue du Cheval-Blanc, où il y avait une poche plus profonde sur 3 à 4 mètres. Dans la suite de la rue des Granges et le Grand-Mézel il n'y avait plus de dépôt visible, mais quelques murs du moyen âge. En suivant la rue du Cheval-Blanc, à cette même profondeur, on ne rencontrait que du petit gravier sauf à son extrémité, du côté de la Grand-Rue, où ce dépôt se reliait à une couche compacte déjà reconnue en 1946, sur une quinzaine de mètres<sup>1</sup>. A l'intersection des rues on a traversé un canal en bois de chêne, de section carrée, constitué par d'épais plateaux. C'était un égout du moyen âge qui devait se joindre au canal à ciel ouvert situé au milieu de la Grand-Rue, signalé en 1404<sup>2</sup>. Il avait été obstrué à la suite de déblais amoncelés après des incendies. Je n'ai recueilli que des débris insignifiants de poterie et de tuiles dans ces couches.

<sup>1</sup> Genava XXV, 17-20.

<sup>2</sup> E. Rivoire et V. van Berchem, Sources du droit du canton de Genève, t. I, 254 sq.

Ces constatations nous prouvent que la surface de l'ancien oppidum gaulois n'était pas entièrement occupée par des habitations, que les constructions s'élevaient surtout le long de la voie principale, la Grand-Rue actuelle. Quant aux égouts ils sont restés non couverts jusque vers 1595 et maçonnés, avec voûtes en briques, à partir de 1728<sup>3</sup>. – Genava 8, 1960, 45 sq.

Louis Blondel

### *Marthalen, Bez. Andelfingen, ZH*

Steinacker, LK 1052, 690250/274500. Mitte Februar 1959 wurde man beim Kiesabbau auf einen braunen, humösen Sack in der westlichen Wand der Kiesgrube im sogenannten «Steinacker» südlich Mathalen aufmerksam. Die anschließende Untersuchung ergab, daß es sich um eine vereinzelte Abfallgrube aus der spätesten Latènezeit (nach 50 v. Chr.) handelte. Die Grube muß einst (ab Bodenniveau gemessen) 2,3 m tief gewesen sein und einen Umfang von rund 3 × 4 m gehabt haben (*vgl. Abb. 22*). Sie scheint allmählich aufgefüllt worden zu sein. Das Einfüllgut setzte sich folgendermaßen zusammen:

1. *Kulturabfälle*: Fragmente eines tonnenförmigen Topfes aus beigem Ton mit grauen, schwarzen und rotbraunen Farbdekor, H 22,3 cm, Dm 18,8 cm; Fragmente eines tonnenförmigen Topfes aus grauem Ton, Oberfläche schwarz geschmaucht, H 11,5 cm, Dm 12,7 cm; Glasarmring: violett, mit starker Mittelrippe, innerer Dm 9 cm, äußerer Dm 10,5 cm, Breite 14 mm. – 2. *Menschliche Skelettreste*: Es liegen Knochen von mehreren Individuen, sowohl kindlichen wie erwachsenen, vor (briefliche Mitteilung des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich [Prof. Dr. Ad. H. Schultz] vom 10. März 1959). – 3. *Tierische Reste*: Die Knochen der rechten Hälfte eines Skelettes eines ca. 2 Jahre alten weiblichen Hausschweines, einzelne Knochen des Hausrindes, mehrere Knochen des Haushuhnes sowie Knochen von mindestens 2 weiteren Schweinen: rechte Körperseite eines Individuums (1 Oberkiefer, 1 Unterkiefer, 2 Becken, 1 Oberschenkel, 1 Rollbein); linke Körperseite eines weiteren Individuums mit 2 Schädelstücken (Ohrgegend und Hinterhaupt); 10 Brust- und Lendenwirbel. Auch hier fällt die große Zahl rechtsseitiger Stücke auf! (Briefliche Mitteilung von Dr. phil. II H. Hartmann-Frick, Wallisellen, vom 12. März 1959.) – Funde: SLM Zürich Walter Drack

### *Port, Bez. Nidau, BE*

Aus Privatbesitz konnte 1958 ein zum Fundkomplex von 1936–1938 gehöriges Schwert (*Tafel 27*) von 102 cm Länge erworben werden. Die aus Eisenblech bestehende und mit einem Leiterortband versehene Scheide ist weitgehend erhalten. – Fund: BHM Bern 42 171; JbBHM 37/38, 1957/58 (1959), 179; vgl. O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern, 1953, 328.

BHM Bern

### *Scuol/Schuls, Bez. Inn, GR*

Russonch, TA 421, 817100/187550, 1430 m ü. M. Es ist schon seit dem Jahre 1954 bekannt, daß die ausgedehnte und sonnige Terrasse von Russonch oberhalb Scuol/Schuls in urgeschichtlicher Zeit besiedelt war (JbSGU 1954/55, 84).

<sup>3</sup> L. Blondel, *Le développement urbain de Genève*, 1946, 136.

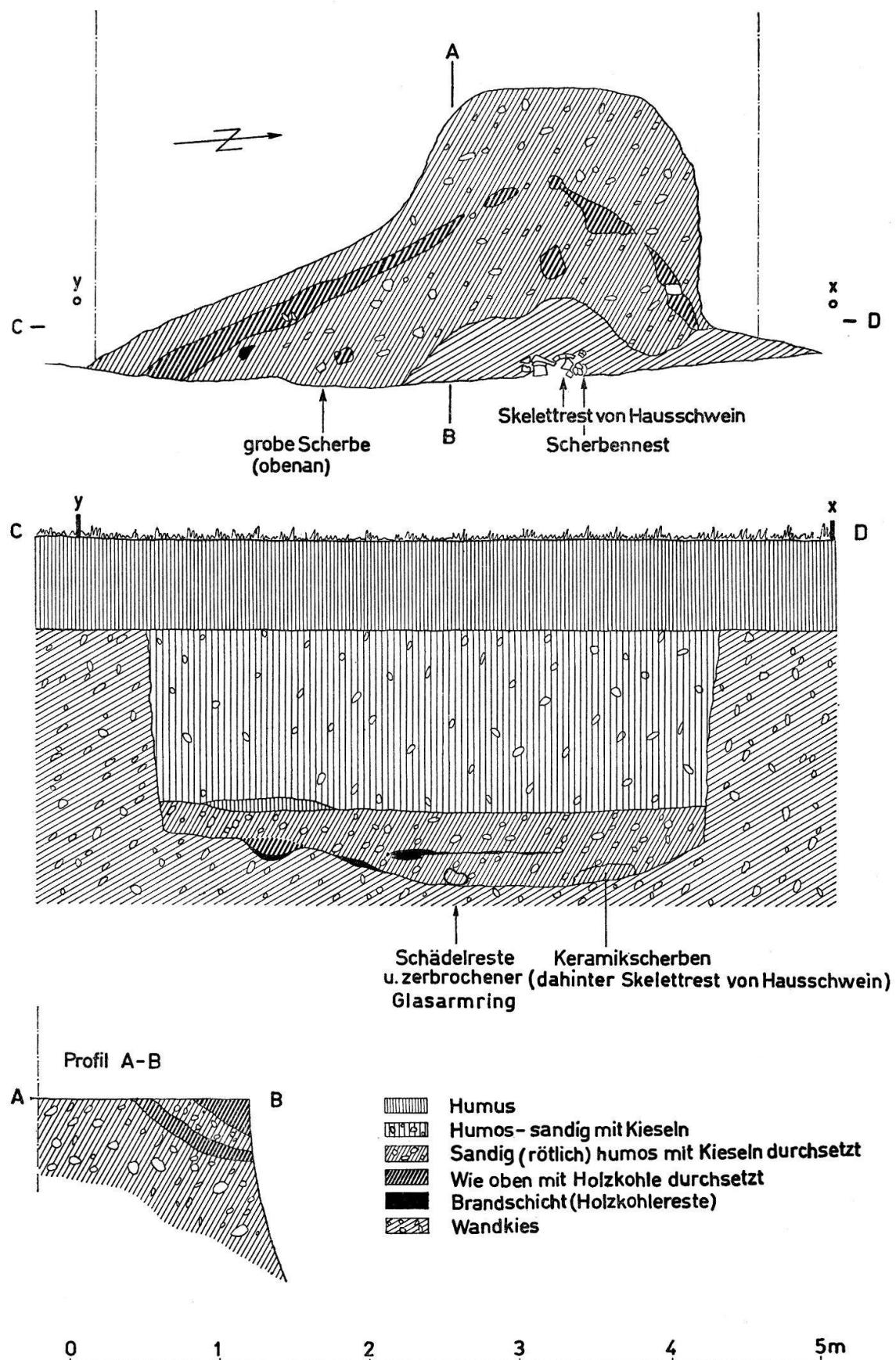


Abb. 22. Marthalen ZH, Steinacker 1959. Aufsicht und Profile der spätlatènezeitlichen Grube. – Maßstab 1:50.

Unter der Aufsicht von Obering. H. Conrad, Lavin, wurde dieser Siedlungsplatz näher untersucht. Es beteiligten sich an der Ausgrabung vom 16. Juli bis 4. August 1959 die Herren Sekundarlehrer J. Semadeni, Armon Planta, Fl. Bischoff und Forsting. N. Bischoff, ferner zwei Sekundarschüler von Ramosch und Sent. Die Mittel für die Ausgrabung konnte H. Conrad aus dem Schweiz. Nationalfonds, dem Lotteriefonds des Kantons Graubünden und von der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte gewinnen.

Unmittelbar unter dem Rasen, zum Teil sogar mit diesem verwachsen, kam eine ausgedehnte, hartgebrannte Lehmschicht von 5 cm Dicke zum Vorschein (Ausdehnung  $6 \times 2,5$  m). Aschenansammlungen ließen sofort eine Herdstelle erkennen. Bei der Ausdehnung der Grabungsfläche auf ca.  $150$  m<sup>2</sup> konnte ein gut erhaltenes Pfostenloch freigelegt werden. Von diesem aus zogen sich zwei Plattenreihen nach Osten und Süden und verloren sich in ein regelloses Steingewirr, welches den Verlauf eines Grundrisses nicht mehr erkennen ließen. Diese Plattenreihen mit dem Pfostenloch dürfen als Nordwestecke eines Hausgrundrisses, zu welchem auch die erwähnte Feuerstelle gehört, gedeutet werden. Mauern konnten keine gefunden werden. Daher ist es auch nicht möglich, die Ausdehnung dieses Gebäudes festzustellen. Nach Abtragung einer regellosen Steinestreue, bestehend aus kleinen, kantigen Steinen, konnten die Umrisse eines älteren Hauses erkannt werden. Verkohlte, plattenunterlegte Balken zeichnen die Nord-, Ost- und Westfront eines Hauses von ca. 10 m Breite ab. Die Ausdehnung dieses Gebäudes nach Süden konnte der später angelegten Bewässerungsgräben wegen nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß die Grabung vom nächsten Sommer, anschließend an das Feld von 1959, nähtere Details über die Ausdehnung dieser Gebäude erkennen läßt. Unter der obgenannten Feuerstelle befand sich eine weitere, 30 cm mächtige, weißgebrannte Herdstelle. Diese ist von der oberen durch eine stark verrußte schwarze Schicht getrennt und besteht aus sukzessive aufgetragenen Lehmschichten. Die Ausdehnung beträgt ca.  $5 \times 2,5$  m. Über den Vertikalaufbau lassen sich vorläufig nur Vermutungen anführen.

Leider hat die Grabung von Russonch, der dünnen Kulturschichten wegen, einen nur geringen stratigrafischen Aussagewert. Im Profil lassen sich die beiden Horizonte recht gut auseinanderhalten. Es ist aber praktisch unmöglich, die zahlreichen Fundgegenstände stratigrafisch zu erfassen. So müssen also die gefundenen Artefakte nur auf Grund ihrer typologischen Merkmale dem einen oder anderen Horizont zugewiesen werden. Das Gros der Fundgegenstände bilden Keramikscherben und Schmuckstücke. An Werkzeugen kamen lediglich fünf bronzenen Ahlen (Punzen?) von 5–7 cm Länge, ein eiserner Latènemessergriff und zwei Klopfsteine mit eingetiefter Delle zum Vorschein.

Unter der Keramik fallen zunächst einige spätömische Terrasigillatafragmente auf, welche wahrscheinlich zum oberen, jüngeren Wohnhorizont gehören. Die meisten Scherben gehören der Fritzens-Sanzeno-Kultur an. Es handelt sich also vorwiegend um rätische Keramik, wie wir sie aus dem obersten Horizont von Mottata bei Ramosch, von Fritzens bei Innsbruck und von verschiedenen Fundstellen im Südtirol (Sanzeno, Mechel usw.) kennen.

Unter anderem finden sich auch rot- und schwarz bemalte Scherben vom Sanzeno-

Typ und verschiedene Stücke mit abgestrichenem Rand und leicht angedeuteter Schneppen, welche dem ausgehenden Melaun zuzuweisen sind.

Unter den zahlreichen Schmuckstücken fallen in erster Linie die Fibeln auf: eine zweiteilige *Pferdchenfibel* (*Tafel 28*), welche vor allem im Fundbestand von Mechel im Südtirol Parallelen hat. Diese Art von Tierfibeln dürfte ihren Ursprung im Kulturkreis von Este haben. Ferner eine eiserne *Frühlatènefibel*, eine *Armbrustfibel* wie im Grab 29 von Andelfingen, und eine kleine, *kräftig profilierte Fibel* aus dem 2.-3. Jh. n. Chr. (bekannter Ostalpentyp).

Neben einigen blauen Glasperlen, einem Bruchstück eines spätlatènezeitlichen braunen Glasarmringes, verschiedenen Fingerringen, einem Klapperblech, einer Bronzekette und zwei Arm- und Halsringbruchstücken ist ein Bronzeanhänger (Fragment) besonders auffallend. Es handelt sich um ein Stück, wie es zu Dutzenden in den Gräbern von Castione, Arbedo, Molinazzo und Cerinasca vorkommt. Im Ostalpenraume waren bisher deren nur zwei Stücke bekannt: eines aus dem Gräberfeld von Melaun und ein anderes aus dem Depotfund von Obervintl im Südtirol. Unser Stück stimmt genau mit dem aus dem Gräberfeld von Melaun überein.

Zusammenfassend läßt sich das gefundene Material wie folgt aufteilen: Das Gros des Fundkomplexes, sowohl der Keramik als auch der Schmuckstücke, gehört der Zeit vom ausgehenden Melaun bis zum Ende der Latènezeit an. Diese Gruppe dürfte zum älteren Wohnhorizont gehören. Die kleinere Gruppe der Fundgegenstände, die römischen Keramikfragmente und die kräftig profilierte Fibel umfassend, müssen dem jüngeren Horizont zugesprochen werden. Die ältere Anlage wird etwa um die Jahrtausendwende zerstört worden sein, nachdem sie mindestens während 5-6 Jahrhunderten bewohnt war (Einfall der Römer?). Eine Wiederbesiedelung kam an dieser Stelle erst im dritten bis vierten nachchristlichen Jahrhundert zustande. Dieser Zeit ist der jüngere Horizont zuzuweisen.

Wir können uns bei dieser Grabung des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hier vielmehr um einen Kultplatz oder eine Opferstätte als um eine gewöhnliche Wohnsiedlung handelt. Vorläufig fehlen uns jedoch dafür stichhaltige Beweise, obschon das Inventar der Fundgegenstände demjenigen von Kultstätten im Südtirol sehr ähnlich ist. Diese Vermutung zu beweisen oder zu widerlegen ist eine der Hauptaufgaben der nächsten Grabung, welche für die zweite Hälfte Juli 1960 vorgesehen ist. *Niculin Bischoff*

#### *Scuol/Schuls*, Bez. Inn, GR

Panaglia, Kirchhügel von Scuol, TA 421, 818350/186600, 1198 m ü. M. Auf dem Nordhang des Kirchhügels fand Georg Peer eine späteisenzeitliche Topfscherbe. Es dürfte damit erwiesen sein, daß der Kirchhügel in urgeschichtlicher Zeit besiedelt war. Die Vermutung, daß *Panaglia* von *Patnal* abzuleiten sei, ist also nicht von der Hand zu weisen. Auf dem Kirchhügel selbst wird eine Grabung, des Friedhofes wegen, kaum in Frage kommen. Eine nähere Untersuchung des Nordhangs dürfte aber noch andere Funde zutage fördern. *Niculin Bischoff*

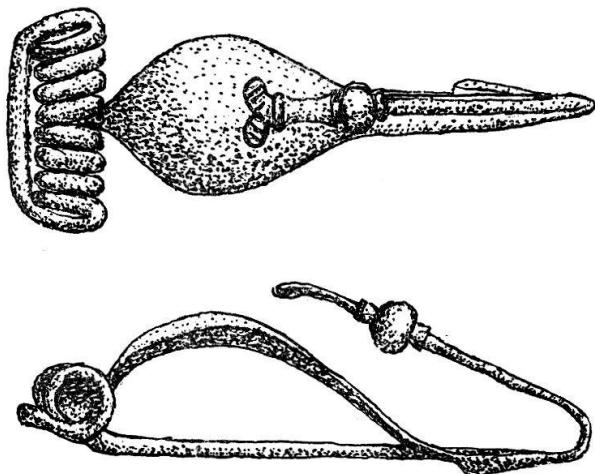


Abb. 23. Vechigen BE, Sinneringen. Latènezeitliche Fibel. – Maßstab 1:1.

#### *Vechigen*, Bez. Bern, BE

Sinneringen-Sangern, LK 1167, 608 300/200 200; aus dem 1948 untersuchten Gräberfeld konnte 1958 eine früh- bis mittellatènezeitliche Fibel aus Privatbesitz erworben werden (Abb. 23), Länge 6,1 cm. Über einen eventuellen Zusammenhang mit einem geschlossenen Grabinventar ist nichts bekannt. – Fund: BHM Bern 42 173; JbBHM 37/38, 1957/58 (1959), 179f.; vgl. O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern 1953, 385f.

BHM Bern

#### *Venthône*, distr. Sierre, VS

A Buiron Pranati, à quelque 200 m sous Anchettes (CN 547/273, env. 606 800/127 700, altitude env. 720 m), M. Henri et Mme Adrienne Antille, Muraz, ont trouvé, le 22 décembre 1948, un lot d'objets en bronze: douze bracelets valaisans (type I), quatre bracelets plus minces, de types divers, et une grande fibule privée de son épingle. Latène A. – Trouvailles: MV Sion; Vallesia 15, 1960, 280.

Marc-R. Sauter

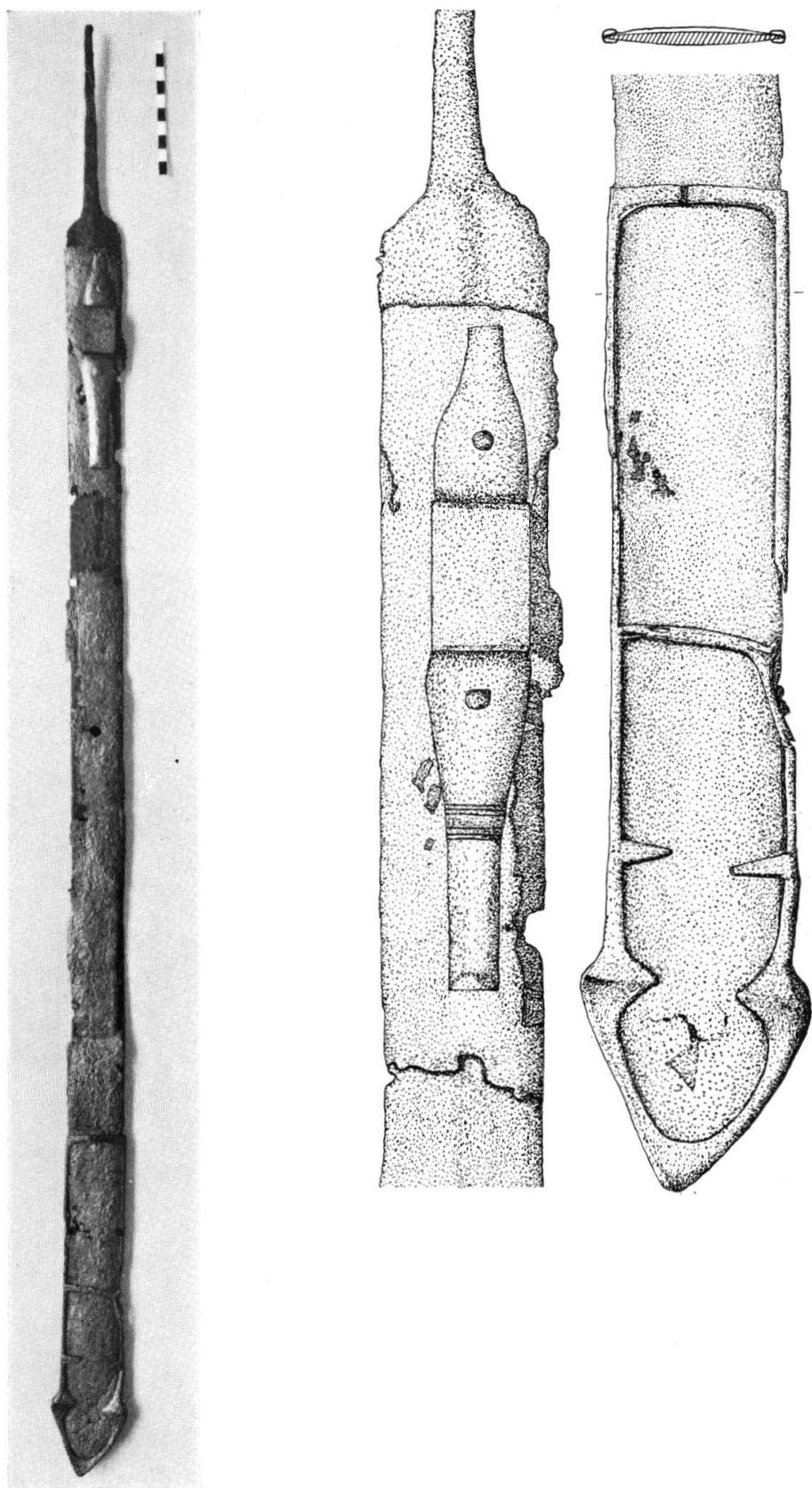
### Römische Zeit – Epoque romaine – Età romana

#### *Arbon*, Bez. Arbon, TG

Römerstraße 13: römische Streufunde (u. a. Münzen) aus dem Bereich des frühmittelalterlichen Gräberfeldes, vgl. S. 185.

#### *Attiswil*, Bez. Wangen a. A., BE

Scharlenmatte, LK 1107, 612 100/232 650. Eine zunächst als unbestimmt angesehene Münze aus der römischen Villa (Sondierung 1954 durch R. Spillmann) konnte durch Prof. Jucker wie folgt bestimmt werden: As des Kaisers Claudius, stark korrodiert,



Tafel 27. Port BE. Latènezeitliches Schwert mit Scheide, Tragschlaufe und Leiterortband aus dem Fundkomplex 1936–1938. – Maßstab 1:6 und 1:2 (S. 138).



Tafel 28. Schuls GR, Russonch. Pferdchen-Fibel aus Bronze. – Maßstab 2:1 (S. 138).